

BRINX / KÖMMERLING

SO ODER



SO

GULLIVER

»Du glaubst doch nicht im Ernst, dass ich mir den anschau!«

Der *Poohbär* war ein Sänger, der im lustigen Bärenkostüm auftrat und schlechte deutsche Reime zum Besten gab. Die Kleinen standen auf den. Und die Dummen.

»Och ... aber wenn ... ja?«

Jella schnaubte. »Ich muss los!« In diesem Fall wollte sie lieber zu früh am Bahnhof sein. Es durfte nichts dazwischenkommen. Absolut nichts zwischen sie und diese göttlichen vier Tage, die sie sich so hart erkämpft hatte.

Begonnen hatte es mit einem Gespräch auf dem winzigen Balkon an einem Abend vor ungefähr einem halben Jahr.

Jellas Mutter hatte auf der Bierkiste gesessen, eine Zigarette geraucht und darüber nachgedacht, ob sie den Splatterfilm annehmen sollte.

»Stine, wir wollen zu *Rock am Ring* fahren!«

»Okay. Und was soll das kosten?«

»Also, Zugfahrt, Eintritt und Verpflegung, insgesamt so 500 Euro.«

»Kannste knicken. Tut mir leid, Jella, aber so viel hab ich im Moment nicht übrig. Und ich weiß noch nicht, ob das mit dem ganzen Blut mein Ding ist.«

War klar gewesen. So viel hatte sie nie übrig. Stine hangelte sich von Filmprojekt zu Filmprojekt, Hand in den Mund und zwei

Mädchen alleine großziehen, das kostete.

»Die Frage ist, ob du mich für zwei Tage von der Schule befreien würdest. Die Kohle besorge ich selber.«

»Wie steht's denn in der Schule zurzeit?«

»Geht.«

»Geht gut oder geht schlecht?«

»Geht mittel. Reicht!«

»Hm.«

»Für zwei Tage lohnt sich das nicht. Wenn wir Donnerstag hinfahren, können wir alle Konzerte mitnehmen. Und weißt du, wer da spielt?«

Stine blies Rauchkringel in die Nacht und grinste. »*PerLe?*«

»Yo.«

»Dürft ihr das überhaupt schon?«

»Wir sind sechzehn, hallo, Lasse sogar schon siebzehn!«

Stine hatte neben sich auf den Bierkasten geklopft, Jella sich gesetzt und den Arm um ihre Mutter gelegt.

»Ich finde, du solltest das erlauben.«

»Findest du?« Die Sterne funkelten und der typische Ostwind blies die Wolken an ihnen vorbei. »Okay, dann mach ich das. Wenn du so viel Geld auftreiben kannst.«

Jella schnappte sich ihren Rucksack, warf ihrer nicht mehr ganz so blutverschmierten Mutter und der Halbschwester mit dem

Tränenanschaltknopf eine Kussand zu und ließ die Tür hinter sich ins Schloss fallen. Auf Wiedersehen, Jella ist weg. Was für ein Gefühl!

Sie stapfte zur S-Bahn, grüßte kurz den Krawattenheini auf der Plakatwand gegenüber, der seit Monaten mit seinem Zahnweißlächeln versicherte, sie versichern zu können, und sog die Stadtluft ein. Ganz schön lang schon ganz schön warm für Anfang Juni. So warm, dass es staubte und nach blutigem Eisen roch. Mit jedem Schritt ließ sie alles kilometerweit hinter sich: ihre Mutter mit diesem unsäglichen Filmprojekt. Ihre Halbsis, die schon alleine kaum zu ertragen